

50, 645). Außerdem bietet Rudolf HIESTAND ein Verzeichnis der in den beiden Bänden enthaltenen Editionen von Papst-, Herrscher- und Privaturkunden (S. 1399–1403), und von Jürgen BURGTORF stammt ein nicht minder willkommenes Register der erwähnten Papsturkunden nach Jaffé-Nummern (S. 1404–1418). R.S.

Germano GUALDO, *Diplomatica Pontificia e Umanesimo Curiale. Con altri saggi sull'Archivio Vaticano tra medioevo ed età moderna*, a cura di Rita COSMA (Italia sacra 79) Roma 2005, Herder, XXIV u. 659 S., ISBN 88-85876-84-4, EUR 110. – Die hier anzuzeigende Sammlung von Aufsätzen (mit Tabula gratulatoria), die für diesen Anlaß überarbeitet worden sind, ist thematisch, wie schon ihr Titel andeutet, der kurialen Kanzlei des 15. und frühen 16. Jh. und – damit zusammenhängend – vornehmlich von der Kurie geprägten Humanisten und dem Vatikanischen Archiv, der langjährigen Arbeitsstätte des Autors, gewidmet. Bei manchen Beiträgen, etwa über die *litterae ante coronationem*, hätte die Berücksichtigung deutscher Studien nicht geschadet.

Bernhard Schimmelpfennig

Benoît-Michel TOCK, *Scribes, souscripteurs et témoins dans les actes privés en France (VII^e–début du XII^e siècle)* (Atelier de recherche sur les textes médiévaux [ARTEM] 9) Turnhout 2005, Brepols, 490 S., zahlreiche Abb., ISBN 2-503-51628-9, EUR 60. – Die auf den im ARTEM in Nancy gesammelten Dossiers und Mikrofilmen der Originalurkunden in Frankreich vor 1121 (vgl. DA 58, 613–615) basierende Habilitationsschrift untersucht systematisch die Unterfertigungen der Privaturkunden, das wichtigste, wenn nicht sogar einzige Befestigungselement dieser Stücke. Nach einem knappen Überblick über den Forschungsstand skizziert T. sein Vorhaben, über die diplomatische Analyse der Form Erkenntnisse zu Entstehungsprozeß und Funktion der Unterfertigungen und damit zur Bedeutung der Urkunde in Recht, Gewohnheit und Gesellschaft zu gewinnen (S. 7–17). Nach Präsentation der Materialgrundlage stellt er zunächst 7 Einzelbeispiele in Edition und Kommentar vom 9. bis 12. Jh. vor (S. 17–55), um dann in einem ersten Teil dem Layout der Unterschriften, insbesondere dem Auftreten von Kolumnen (S. 59–81), der Namensnennung (S. 83–108), dem benutzten Vokabular (S. 109–143) und den graphischen Symbolen und Schriftformen (S. 145–190) nachzugehen. In einem zweiten Teil widmet sich T. den Unterfertigungen und Unterfertigenden, unterteilt nach Handelnden (S. 193–223), Dritten (S. 225–270) und Schreiber/Kanzler (S. 271–304). Bis ins 10. Jh. waren die Unterfertigungen der Handelnden unverzichtbar, gingen aber im 11. Jh. stark zurück; bis ins 10. Jh. dominiert unter den Dritten das personelle Umfeld des Handelnden, ab dem 11. Jh. das des Ausstellers; die Schreiberunterschrift verliert nach der Jahrtausendwende stark an Bedeutung. Im dritten Teil untersucht T. den Akt des Unterfertigers (S. 305–365), die Erstellung der Urkunden (S. 369–412) und alternative Formen der Unterfertigung (S. 413–418), wobei natürlich die Frage der Autographie, die in der Karolingerzeit zunächst bei den Laien stark nachläßt, wohingegen sie bei den Bischöfen lange bestehen blieb, eine gewichtige Rolle spielt. Die diplomatische Analyse weist oft auf eine mehrphasige Entstehung der Urkunden hin. Die Stärke der Arbeit liegt in der konsequenten